



Gehen voller Vorfreude in die Woche (hinten): Dr. Johannes Wachowski und Renate Weinmann sowie (vorne von links) Alexander Biernoth, Juliane Brumberg und Bernhard Meier-Hüttel vom Initiativkreis.

Foto: Schwab

Von „Titos Brille“ bis zur jüdischen Küche

Woche der Brüderlichkeit von 7. bis 13. März – Lesung mit der Autorin Adriana Altaras

ANSBACH (fsw) – Unter dem Motto „Um Gottes willen“ findet die Woche der Brüderlichkeit in diesem Jahr in Ansbach statt. Ein abwechslungsreiches Programm, das den christlich-jüdischen Dialog fördern soll, wartet vom 7. bis zum 13. März auf Interessierte.

Weniger aktuell-politische Beiträge seien dieses Mal dabei, sagte Dr. Johannes Wachowski, der Sprecher des Initiativkreises, in einem Pressegespräch. „Das finde ich sehr gut.“ Dennoch dürfe man das „Judentum nicht als Museum betrachten“, wie er zudem erklärte.

Offiziell eröffnet wird die Reihe am Montag, 7. März, mit der Veranstaltung „Klezmer trifft fränkische Musik“, bei der Hans-Rainer Hofmann, ehemaliger Bürgermeister von Schopfloch, historische Texte zum Teil in Lachoudisch, einer Geheimsprache, liest. Musikalisch untermauert wird die Veranstaltung durch die Onoldsbacher Hausmu-

sik, die eine Mischung aus Klezmer und fränkischen Klängen spielt. „Ich denke, es wird eine tolle Auftaktveranstaltung“, sagte Alexander Biernoth vom Frankenbund.

Bereits am Donnerstag, 25. Februar, findet eine Lesung mit der Schauspielerinnen und Autorin Adriana Altaras statt. Aus Termingründen komme sie früher nach Ansbach, erklärte Juliane Brumberg vom Frauenring. Ab 19.30 Uhr liest die 55-jährige Adriana Altaras in der Staatlichen Bibliothek aus ihren Büchern „Titos Brille“ und „Doitscha“ und erzählt aus dem turbulenten Leben ihrer jüdischen Familie.

Eine Fotoausstellung von Christian Schuster mit dem Titel „Jüdisches Leben in Franken“ erwartet Interessierte von 3. bis 31. März.

Ein „gezielt theologischer Vortrag“ von Dr. Florian Bruckmann, wie Wolfgang Osiander von der Katholischen Erwachsenenbildung erläuterte, beschäftigt sich am 10. März mit dem Verhältnis zwischen

dem Judentum und dem Christentum. Der neue Band der Reihe „Mehr als Steine ... Synagogen-Gedenkbund Bayern“ zeichnet ein Bild der Synagogen und Kultusgemeinden in Unterfranken und wird am 9. März vorgestellt.

Am 12. März ist die Synagoge in der Rosenbadstraße für zwei Stunden geöffnet, und am 13. März besteht die Möglichkeit einer Führung durch den Jüdischen Friedhof am Josef-Fruth-Platz. Während der Woche der Brüderlichkeit haben Schulklassen die Möglichkeit zu einer kostenlosen Führung durch die Synagoge. Anmeldungen sind beim städtischen Amt für Kultur und Touristik unter der Telefonnummer 0981/51-243 möglich.

Den Abschluss bildet schließlich am 13. März mit „Oma & Bella“ ein Film, der die Geschichte zweier jüdischer Frauen in Berlin erzählt. Darin geht es auch sehr um die jüdische Küche – eine „identitätsstiftende Küche“ (Wachowski).